

Bischöfliche Weingüter Trier

Leitbild für nachhaltige Entwicklung

Erstellt von:

Lukas Böhm

Assistent der Geschäftsleitung

Stabstelle Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement

l.boehm@bischoeflicheweingueter.de

Vision für Nachhaltige Entwicklung

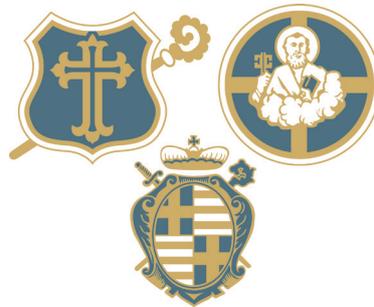
Die Geschichte des Weinbaus in der Moselregion reicht bis in die Zeiten der römischen Herrschaft zurück. An den Hängen entlang der Flüsse Saar, Ruwer und Mosel etablierten die Römer damals den Weinbau und schufen dadurch eine Tradition, die bis heute in der Region tief verankert ist.

Im Jahr 1966 entstanden die Bischöflichen Weingüter aus dem Zusammenschluss der Weinberge und Weingüter im Besitz des Bischöflichen Konvikts, Bischöflichen Priesterseminars sowie der Hohen Domkirche. Auf über 130 Hektar verteilt auf 145 Parzellen in den Flusstälern Saar, Ruwer und Mosel pflegen die Bischöflichen Weingüter Trier das Erbe ihrer Gründungsgesellschafter. Als Nachfolgeunternehmen folgen wir dem Credo der Vergangenheit und sehen uns in der Verantwortung darin die Weinbautradition in der Gegenwart fortzuführen und für nachfolgende Generationen zu erhalten. Die vielfältigen globalen Herausforderungen unserer Zeit wirken sich auf die Umwelt, das gesellschaftliche Leben sowie unsere unternehmerischen Aktivitäten aus. Vor diesem Hintergrund sehen wir die Transformation unseres Unternehmens zu einem nachhaltigen Weinbaubetrieb als Schlüssel um die Verantwortung für unseren Auftrag weiterhin wahrnehmen zu können.

In der unternehmerischen Praxis orientieren sich die Bischöflichen Weingüter Trier dabei an den Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 seitens der Vereinten Nationen. Weitere Informationen zum Thema sind auf <https://sdgs.un.org/2030agenda> abrufbar.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

... zum Gemeinwohl
der Region beizutragen



... die Weinbautradition in
Gegenwart und Zukunft
zu bewahren



... die Flusstäler der Natur als Lebensgrundlage für
zukünftige Generationen zu erhalten



Unsere Aktivitäten wirken sich auf SDG 6 Sauberes Wasser und Sanitäranlagen, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz und SDG 15 Leben an Land aus.

Folgend zeigen wir als Bischöfliche Weingüter Trier unsere Verantwortung für diese Themen auf und mit welchen Maßnahmen wir die globalen Ziele unterstützen. Gerne können Sie uns bei Fragen oder für mehr Informationen persönlich kontaktieren.

...die Natur der Flusstäler als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Bereits heute spüren die Landwirtschaft und damit auch der Weinbau die Auswirkungen der Erderwärmung. Mit dem Temperaturanstieg beginnen die Vegetationsphasen früher und verlängern sich. Durch den zeitigeren Austrieb und das lange Pflanzenwachstum sind die Reben anfälliger für Spätfröste im Frühjahr. Die langanhaltenden hohen Temperaturen und fehlende Niederschläge in den Sommermonaten führen zu Wasserknappheit im Boden und verursachen Trockenstress bei der Fruchtbildung. Zusätzlich steigt die Wahrscheinlichkeit für extreme Wetterereignisse, wie beispielsweise Sturmregen.



Trockenstress bei Reben



Gesunde Rebstöcke

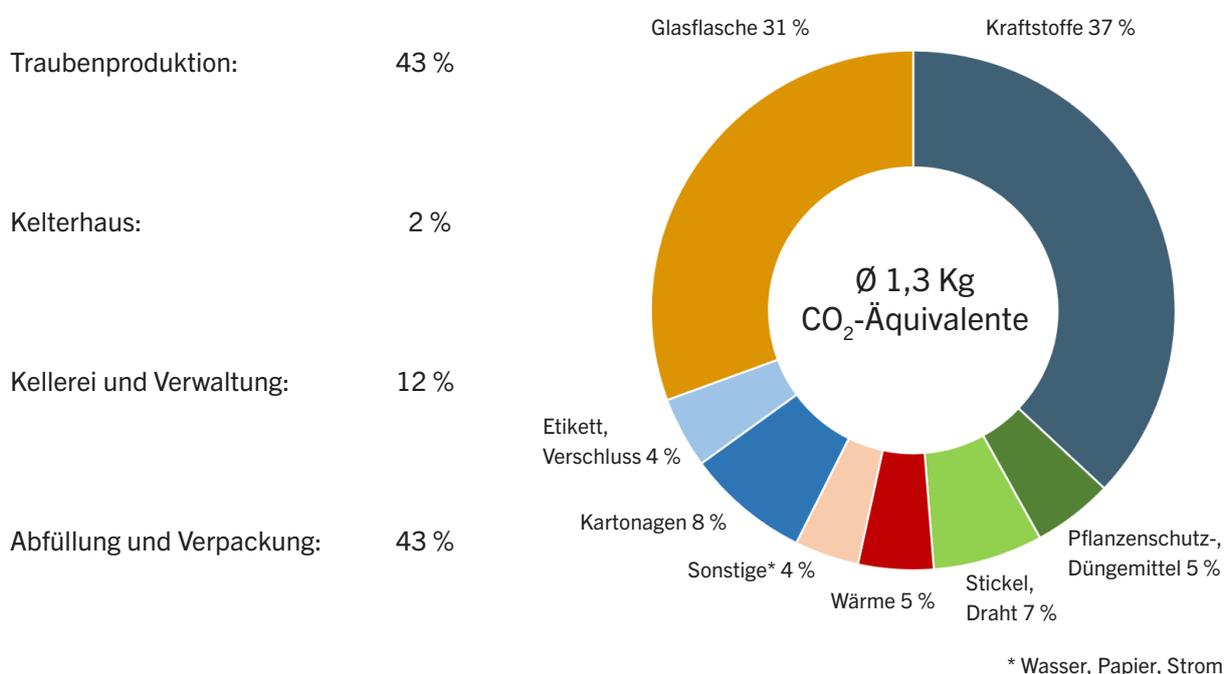
Vor diesem Hintergrund unterliegt der Weinbau in Zukunft großen Herausforderungen im Hinblick auf die Qualität und Quantität der Trauben. Andererseits trägt die Landwirtschaft auch zum Klimawandel bei z. B. durch die Stickstoffoxide in Düngemitteln oder dem Kraftstoffverbrauch der Weinbergsmaschinen. In Anbetracht dieser Tatsachen steht der Kampf gegen den Klimawandel und die Anpassung an die Folgen im Mittelpunkt unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Unsere Verantwortung:

Ausgangspunkt für unsere Aktivitäten zum Klimaschutz bildet die durchgeführte CO₂-Bilanzierung für eine 0,75 Liter Flasche mit Daten aus dem Jahr 2019. Gegenwärtig erzeugt eine 0,75 Liter Flasche Wein aus unserem Hause etwa **1,3 Kg CO₂-Äquivalente**. Der Großteil der Emissionen entsteht in der Traubenproduktion sowie bei der Abfüllung und Verpackung der Weine. Beide Unternehmensbereiche weisen einen Anteil von jeweils 43 % auf. Das Abpressen der Beeren im Kelterhaus verursacht lediglich 2 %. Auf die Vorgänge in der Kellerei und der Verwaltung inklusive Vertrieb entfallen 12 % der Emissionen.

CO₂-Emissionen nach Unternehmensbereichen

0,75 Liter Weinflasche verursacht im Durchschnitt



Bei den Emissionsquellen sticht der Kraftstoffverbrauch für die Fahrten unserer Beschäftigten und Lohnunternehmer mit 37 % hervor. Danach folgt die Glasflasche mit einem Anteil von etwa 31 % sowie die Kartonagen mit ungefähr 8 % aufgrund des hohen Energieaufwands in der Herstellung für die beiden Komponenten. Vor diesem Hintergrund haben wir uns das Ziel gesetzt bis zum Jahr 2035 Klimaneutralität zu erreichen. Wir verstehen darunter ein...

Gleichgewicht zwischen...

nicht vermeidbaren
CO₂-Emissionen



und der Bindung von
CO₂-Emissionen

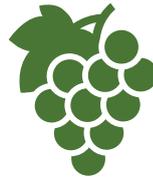


Um unsere Zielsetzung zu erreichen, integrieren wir drei Bausteine in unser Handeln. In unseren Prozessen reduzieren wir die Energie- und Rohstoffverbräuche oder stellen auf klimaneutrale Alternativen um. Alle nicht vermeidbaren Emissionen werden dann durch Projekte kompensiert, die CO₂ aus der Atmosphäre binden.

Bausteine für Klimaneutralität

1. Effizienz steigern:

Rohstoffe und Energie sparen



2. Dekarbonisierung:

CO₂ in der Produktion ersetzen



3. Neutralisation:

Ausgleich und Bindung von CO₂-Emissionen



Die Modernisierung unserer Betriebsgebäude und technische Anlagen spielt für die Umsetzung der Bausteine dabei eine zentrale Rolle. Durch umfassende Sanierungen können wir die Rohstoff- und Energieverbräuche senken. Bei unseren Neubauten steht der Gedanke der Dekarbonisierung im Mittelpunkt.

Neben dem Ziel der Klimaneutralität setzen wir uns aktiv mit den Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf den Weinbau auseinander. Insbesondere der Wasserhaushalt steht dabei im Zentrum der Betrachtung. Aus den Beobachtungen der vergangenen Jahre geht eine Verschiebung der Niederschlagsmuster hervor. Während in der Ruhephase ausreichend Regen fällt und es sogar Zunahme gibt, reduziert sich in der Vegetationsphase die Niederschlagsmenge sehr stark bei gleichzeitig hohen Temperaturen. Auf die beschriebene Situation versuchen wir durch folgende Maßnahmen im Weinbau zu reagieren.

Wir pflanzen neue Rebstöcke ausschließlich auf Unterlagen, die durch ein tiefes Wurzelsystem eine stärkere Resilienz gegenüber der Trockenheit ausbilden können. Die Einsaat von Begrümmungsmischungen schützt den Boden vor Erosion und erhöht die Wasserhaltefähigkeit. Für eine angemessene Nährstoffversorgung der Böden verwenden wir organischen Kompost und verzichten weitestgehend auf Düngung.

...die Natur der Flusstäler als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten.



Auf ca. 130 ha landwirtschaftlicher Fläche bauen wir Wein an und es findet dabei eine intensive Nutzung der Böden statt. Grundwasser und Bodennährstoffe ermöglichen das Wachstum der Reben und Trauben. Umgekehrt kommt es zu Belastungen der Natur durch Pflanzenschutz- und Düngemittel. Gleichwohl bieten die Weinberge durch die landwirtschaftliche Nutzung vielfältige Lebensräume für unterschiedliche Pflanzen- und Tierarten.

Die Rebanlagen, -gassen, Trockenmauern, Felsnasen, Brachflächen und Waldsäume bilden zusammenhängende Habitate und beherbergen dadurch Weichtiere, Insekten, Reptilien, Nagetiere, Vögel und andere Wildtiere. Daher nimmt die **Bewahrung der Artenvielfalt** auf unseren Flächen einen hohen Stellenwert ein. Auf den weinbaulichen Flächen stellen wir von einer intensiven zu einer extensiven Bewirtschaftung um, unter der Maßgabe, die bestehende Kulturlandschaft als Lebensraum für eine Vielzahl an Tierarten zu erhalten.



Unsere Verantwortung:

In der Bodenpflege düngen wir lediglich nach Bedarf auf Grundlage einer Nährstoffbilanz und konzentrieren uns auf die Einbringung organischer Masse. Anstelle von Herbiziden kommen Finger- und Rollhacken in 90 % unserer Parzellen als rein mechanische Eindämmung von Beikräutern zum Einsatz. Lediglich in steilsten Rebanlagen sind der Mechanisierung noch Grenzen gesetzt. Beim unverzichtbaren Pflanzenschutz reduzieren wir die Aufwandsmenge durch Einsatz modernster Technik oder greifen auf Alternativen aus dem Öko-Weinbau zurück. Alle eingesetzten Mittel besitzen eine bienenfreundliche Einstufung.



Das Ökosystem Weinberg mit seinem Strukturreichtum bietet stabilen Lebensraum für Flora und Fauna, insbesondere für wärmeliebende Arten. In unseren Weinbergen findet sich eine große Anzahl an Tieren und Pflanzen wieder. Die abgebildeten Arten entlang der Flusskarte stehen exemplarisch dafür. Alle Fotoaufnahmen sind dabei während unseren Arbeiten in den Weinbergen entstanden. Neben Hummeln und Bienen, sind Schmetterlinge wie das Pfauenauge, Libellen aber auch Rehwild und viele andere Arten ein Teil des **Ökosystems Weinberg**.

Die Bewirtschaftung der Weinberge hält die Flächen offen und verhindert die Verbuschung der Landschaft durch Heckenpflanzen und Sträucher. In den von Menschen kultivierten Flächen hat sich über die Jahrhunderte so ein reiches Ökosystem entwickelt. Insofern trägt die Erhaltung der Kulturlandschaft entlang der Saar, Ruwer und Mosel zum Schutz der Artenvielfalt bei.

...die Weinbautradition in Zukunft und Gegenwart zu bewahren.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Der Ressourcenverbrauch für unseren Lebensstandard überschreitet seit Jahren die eigentlichen verfügbaren Kapazitäten. In der Konsequenz sind die Lebensgrundlagen und damit die Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generation stark gefährdet. Für eine nachhaltige Wertschöpfung streben wir den Gedanken der Kreislaufwirtschaft in den Bereichen Kartonagen, Glasflaschen und Beschaffung an.

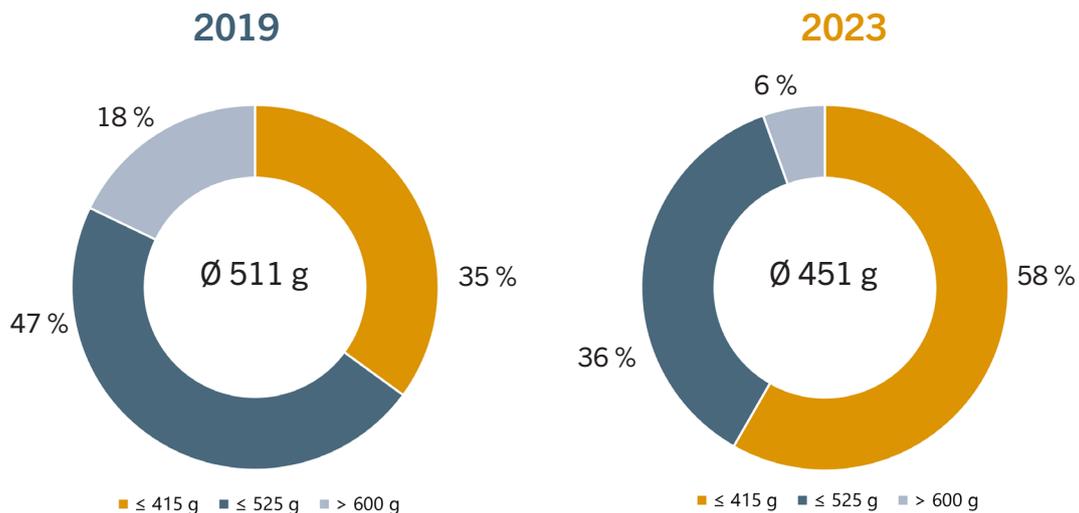
Verpackungen und Versandmaterial:

Leichtere Wellen bei den Kartonagen ermöglichen es, die gleiche Anzahl an Flaschen zu transportieren bei einem geringeren Gewicht und Faserverbrauch. Ein hoher Anteil an Fasern aus Recyclingmaterial führt zu einem geringeren Bedarf an Frischfasern bei neuen Kartonagen. Deshalb streben wir einen hohen Anteil an Recyclingfasern bei allen Kartonagen an mit dem langfristigen Ziel 100 % zu erreichen.



Glasflaschen

Neben Kartonagen und Versandverpackungen geht die Produktion von Glasflaschen mit großen Energie- und Rohstoffverbräuchen einher. Je geringer dabei das Gewicht der Flasche ist, desto niedriger fallen die Verbräuche aus. Deshalb verzichten wir bereits im Premiumsegment auf Flaschen mit einem hohen Eigengewicht. Bei allen Guts- und Ortsweinen kommen **Leichtglasflaschen mit einem Gewicht von 415 g** zum Einsatz.



Im Zuge der Umstellung konnten wir bereits den Anteil der Glasflaschen mit einem Gewicht ≤ 415 g von 35 % im Jahr 2019 auf 58 % steigern. Insgesamt hat sich das Durchschnittsgewicht einer Weinflasche dadurch um **60 g reduziert** gegenüber dem Wert im Jahr 2019.

Beschaffung

Bei der Beschaffung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen achten wir darauf, nach Möglichkeit unsere Aufträge an lokale Anbieter vor Ort zu vergeben. Unsere Investitionen in Maschinen und Anlagen zeichnen sich durch eine lange Lebens- und Nutzungsdauer aus.

1. Lokal vor Global



2. Fair statt Prekär



3. Langlebig



...die Natur der Flusstäler als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten.

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Ausbleibende Niederschläge, fehlendes Schmelzwasser und lange Trockenperioden führen dazu, dass sich die Wasserquellen in Deutschland unzureichend regenerieren. In der Folge kommt es zu höheren Wasserentnahmen und das Konfliktpotenzial für Wasser steigt. Das Spannungsfeld der Ressource Wasser betrifft auch die Bischöflichen Weingüter Trier.

Unsere Verantwortung

Für unsere Reinigungs- und Spülprozesse entnehmen wir Wasser und erzeugen Belastungen im Abwasser. Zusätzlich kommt es zu stofflichen Einträgen ins Grundwasser durch Pflanzenschutzmittel bei der Bewirtschaftung der Weinberge. Im Umgang mit der Ressource Wasser streben wir daher an, die negativen Auswirkungen unseres Handelns zu reduzieren durch...



...Datentransparenz beim Verbrauch

...Wassereinsparungen in der Produktion

...Verminderung der stofflichen Eintragungen

...Verwendung von Grau- und Regenwasser

...zum Gemeinwohl der Region beitragen

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM



Aus unserem christlich geprägten Wertekosmos heraus sehen wir uns in der Verantwortung durch unsere Unternehmensaktivitäten zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum und menschenwürdigen Arbeitsplätzen beizutragen. Wir unterstützen den lokalen Wirtschaftskreislauf und nehmen unsere soziale Fürsorgepflicht als Arbeitgeber wahr durch...

...eine übertarifliche Entlohnung

...inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten

...Angebote für Weiter- und Fortbildung

...Einkauf bei lokalen Lieferanten oder Dienstleistern

